

NATUR@ktiv



Nr. 1 - 2004



Lebensader **Salzach**

Zeit- Fluss in Mitteleuropa





Eine neue außergewöhnliche Dauerschau des HAUSES DER NATUR über den Natur- und Kulturraum Salzach

Mitveranstalter „Kulturelle Sonderprojekte SCHATZKAMMER LAND SALZBURG“

Von den Gletschergipfeln der Hohen Tauern bis zu den Niederungen des Alpenvorlandes, vom Bauernland bis in die Städte, von unberührten Naturjuwelen bis zum Jahrtausende alten Kulturraum: kein Element ist in Salzburg so verbindend wie seine Lebensader, die Salzach. Diesem vielfältigen Natur- und Kulturraum widmet das Haus der Natur eine neue, großartige Dauerschau. Sie ist gleichzeitig eine Ausstellung über unser kostbarstes Gut, das Wasser, über seine regionale und globale Bedeutung, über das Wasser als Lebensraum und Ökosystem und darüber, wie wir Menschen in Vergangenheit und Gegenwart mit dem Wasser und speziell mit der Salzach umgegangen sind. Natur, Geschichte, Wirtschaft, Kunst – alles was den Lebensraum Salzach ausmacht, hat Platz in der neuen Schau. Nicht zuletzt soll die Ausstellung dazu beitragen und Initiativen setzen, die Gestaltung unseres Lebensraumes Salzach bewusster und mit Verantwortung in die Hand zu nehmen, damit wir und unsere Nachfahren glücklich und zufrieden darin leben können.

Fotos: Titelseite: Saalach-Salzach Mündung © H. Augustin, Kl. Bild: Salzachfische in der Salzach-Ausstellung. Der Huchen ist in der Salzach heimisch © Haus der Natur

Ein neues Museums-Highlight in Salzburg

Die neue Ausstellung setzt modernste Museumstechnik und neue, speziell entwickelte Darstellungsweisen ein. Fließendes Wasser rauscht in der Schau als Bach und Wasserfall und fordert zum vielfältigen Experimentieren auf. Computertechnik ermöglicht individuelle Flüge und Zeitreisen über das Salzachtal: in der Jetztzeit, in der Eiszeit und vor vielen Millionen Jahren. Ein eigens für die Ausstellung produzierter Film präsentiert im „Salzachkino“ den Natur- und Kulturraum in bester „Universum“-Qualität. Man zwingt sich durch Höhle und Klamm - und erlebt die vom Wasser geschaffenen Landschaften mittels hochwertiger 3D-Technik in ungeahnten Dimensionen und Einblicken. Um Abläufe und Veränderungen sichtbar zu machen, wurden klassische Dioramen-Darstellungen mit modernen technischen Möglichkeiten erweitert. Ein Gang durch den Auwald bei Tag und Nacht sowie ein Besuch in der Biberburg werden so zum einzigartigen

Erlebnis. Wie von einer Aussichtsplattform über dem Salzachtal blickt man auf die multimediale Inszenierung der vielfältigen Beziehung zwischen Mensch und Fluss von der Vergangenheit bis zu Zukunftsperspektiven.

Dr. Norbert Winding

Buchempfehlung

DIE SALZACH – Wildfluss in der Kulturlandschaft

Verlag Kiebitz Buch, Vilsbiburg, 2003, 176 Seiten, ca. 200 Farbb., 21 x 28 cm, Hardcover, ISBN 3-9807800-3-1, Preis: € 24,90.

(Für Naturschutzbund-Mitglieder bei uns zum Sonderpreis von nur € 22,50)



Texte von über 30 namhaften Autoren sowie rund 200 Abbildungen sind zu einem vielseitigen Flussporträt zusammengefügt. Die zahlreichen zum Teil großformatigen Bilder machen das Buch auch zum einladenden Salzach-Bildband. Der Leser geht auf eine Flussreise vom Ursprungsgebiet im Nationalpark Hohe Tauern über das Salzburger Land und die Stadt Salzburg bis zur Mündung in den Inn.

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz

Blattlinie: Natur@ktiv für NATUR und UMWELT; **Vorstand** des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg: Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Roman TÜRK; Stv. Vorsitzende: Anneliese KLINGER; Stv. Vorsitzender: Mag. Markus LECHNER; Geschäftsführer/Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN; Stv. Geschäftsführer: Mag. Dr. Winfrid HERBST; Kassierin: Inge HAITZMANN; Stv. Kassier: Dr. Norbert WINDING; Beiräte: OFR Dipl. Ing. Hermann HINTERSTOISSER, Dipl. Ing. Josef ERBER, Ing. Winfried KUNRATH, Dir. i. R. OSR Hannes MARINGER; **Ausschuss:** Ingrid HAITZMANN, Ingrid HAGENSTEIN, Mag. Dr. Johann NEUMAYER, Mag. Günther NOWOTNY, Dir. i. R. OSR Feri ROBL, Dir. Helmut SCHMIDT, Wolfgang TONIS. **Rechnungsprüfer:** Dr. Peter BERNHAUPT, Gertraud MANGELBERGER. Sekretariat: Gabriele Esterer; **Redaktionsadresse:** Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; e-mail: salzburg@naturschutzbund.at

Dank für Unterstützung:



Geil, dass es wieder Biber gibt ...

Seit 25 Jahren gibt es den Europäischen Biber, *Castor fiber*, wieder in den Salzachauen (Ettenau / OÖ.), seit 20 Jahren ist er auch auf Salzburger Gebiet wieder zuhause. Über 100 Jahre lang war das Land – nachdem der letzte Biber im Jahr 1869 in der Antheringer Au erlegt wurde – biberfrei. Ermöglicht wurde die Rückkehr durch eine Wiederansiedlungsaktion des Österreichischen Naturschutzbundes und vor allem des Bund Naturschutz in Bayern. Durch die Duldung der fleißigen Holzfäller seitens der Grundbesitzer haben sich die Biber inzwischen glücklicherweise etwas ver-

breitet. Das zeigt auch eine jüngst von Dr. Leo Slotta-Bachmayr gemeinsam mit Dr. Hannes Augustin vom Naturschutzbund Salzburg erfolgte Erhebung zur aktuellen Situation des Bibers im Bundesland Salzburg. Sogar an der Saalach im Pinzgau gibt es wieder ein Vorkommen. Zur Klärung offener Fragen im Zusammenhang mit allfälligen Schäden, die der Biber durch seine Bautätigkeit anrichten kann, wurde im Jahr 2003 auf Vorschlag des Naturschutzbundes ein „Bibergipfel“ einberufen und ist daraufhin beim Land Salzburg eine Biberarbeitsgruppe installiert worden. Diese soll vorerst einmal im NATURA 2000-Gebiet Salzachauen detailliertere Bestandserhebungen durchführen und Abschätzungen zur möglichen Populationsentwicklung treffen, aber schließlich auch Fragen der Entschädigungsregelungen behandeln. Menschen, denen in jüngster Zeit leibhaftige Biber oder auch nur deren Spuren in freier Natur zu Gesicht gekommen sind, finden es jedenfalls „geil“, dass es auch bei uns wieder Biber gibt.



© H. Augustin

Kinder sind begeistert von Nagespuren des Bibers

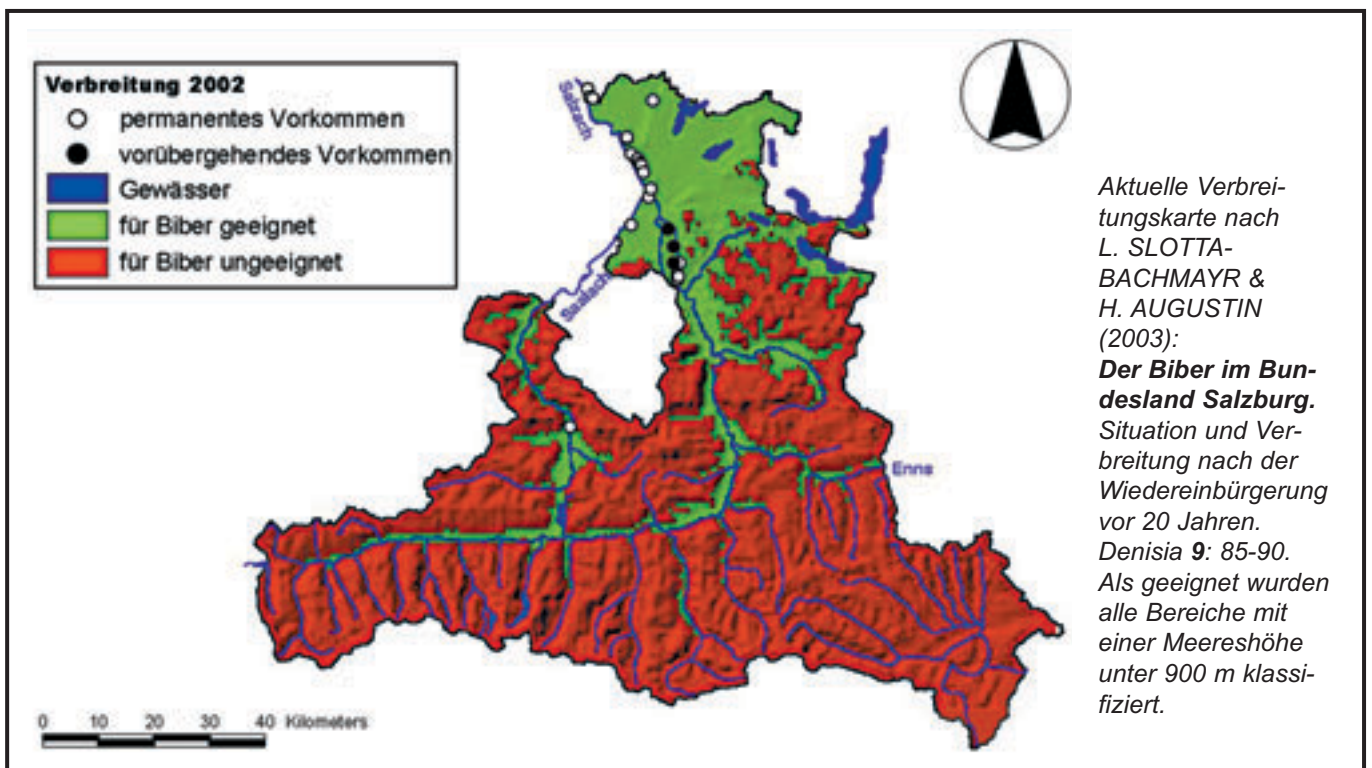


© J. Sieber

„Bibergeil“ oder Castoreum

so heißt das niedermolekulare Drüsensekret, das in den – neben den Analdrüsen des Bibers gelegenen – Castor-Beuteln enthalten ist. Castoreum ist ein aromatisch moschusartig riechendes, bitter schmeckendes Sekret. In frischem Zustand eine gelblich-orange Substanz, später harzig und bräunlich. Dient v. a. der Reviermarkierung. Früher vielfältige Anwendung als Heilmittel, als Aphrodisiakum und in der Parfümindustrie.

-AU-





© R. Fuchs

Dieser Luchs wurde Ende der 1970er Jahre im steirisch-salzburgischen Grenzgebiet auf der Turracher Höhe ausgewildert.

„Gemäß den Beschlüssen der International Union for Conservation of Nature (IUCN) von Amman (Jordanien 2000) ist die Jagd als nachhaltige Nutzungsform zur Wahrung der biologischen Vielfalt grundsätzlich anerkannt. Bei nachhaltiger Ausübung der Jagd werden ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Kriterien berücksichtigt.

Zur Kooperation von Jagd & Naturschutz

Neben anregenden Diskussionen mit zum Teil unterschiedlichen Standpunkten verbindet die Naturschützer mit den Vertretern der Jagd das einigende Anliegen der Erhaltung einer für die Tierwelt nötigen, strukturreichen, naturnahen Landschaft. Dies reicht bei weitem über das bloße Interesse an jagdbarem Wild hinaus, ja bis hin zu ganzjährig geschonten Beutegreifern wie dem Luchs. Die seit Jahren währende Mitgliedschaft der Jäger beim Naturschutzbund ist unter diesem Aspekt verständlich. -AU-

Eine selektive und kontrollierte Entnahme, wie dies in der Abschussrichtlinienverordnung im Bundesland Salzburg festgehalten ist, sichert auch künftig einen sicheren Bestand unserer heimischen Wildtierbestände. Gleichzeitig wird durch die Möglichkeit einer nachhaltigen Bejagung die Bereitschaft zur Verbesserung der Lebensräume gestärkt und sichert damit für ein weites Artenspektrum wertvolle Biotope. Gemeinsame Aktionen wie die Heckenpflanzung im Flachgau liefern dazu einen eindrucksvollen Beweis.

Seitens der Salzburger Jägerschaft wird weiterhin eine konstruktive Zusammenarbeit angestrebt, um die heimische Tier-



Karikatur: Runder Tisch für den Biber
© Th. Witzany, SN, 22. 8. 2003

welt und deren Lebensraum auch künftig zu erhalten und wo nötig zu verbessern.“

DI Josef Erber,
Geschäftsführer/Wildökologe der
Salzburger Jägerschaft

Graureiher auf der Abschussliste

Ipk, 22.01.2004 - Für Graureiher und Kormorane gibt es für das Jahr 2004 neue Höchstabschüsse. Diese Zahl beträgt bei Graureihern 120 und bei den Kormoranen 80. Das wurde in einer Verordnung des Landeshauptmannes zur Festlegung der Höchstabschüsse für Graureiher und Kormorane (Vogelabschussplanverordnung 2004) geregelt. Von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur wurde in der Brutsaison 2003 eine landesweite Graureiher-Horstzählung durchgeführt (vgl. NaturLand Salzburg Heft 3-2003, Mag. Christine Medicus). Demnach hat der Graureiher-Brutbestand gegenüber dem Jahr 1995 dramatisch von 46 – 52 Brutpaaren um mindestens 40 % auf 27 (-30) Brutpaare abgenommen. Das Jahr 2003 ist gekennzeichnet durch den gänzlichen Zusammenbruch der Kolonie am Abtenauer Egelsee (nach massiver Stö-

rung im Jahr 2002 und nach Sturmschäden) und durch eine starke Abnahme der landesweit einzigen größeren Kolonie in Hellbrunn um fast 50 Prozent. Seit 5 Jahren werden die Graureiher auf Drängen der Fischerei mit von Jahr zu Jahr zunehmender Intensität bejagt Der Natur-

schutzbund Salzburg und die Umweltanwaltschaft haben bei der Landesregierung mehrfach eindringlich gegen die Abschüsse Stellung genommen. Bisher zwar erfolglos, aber ein Verfahren bei der EU-Kommission ist anhängig und lässt hoffen...

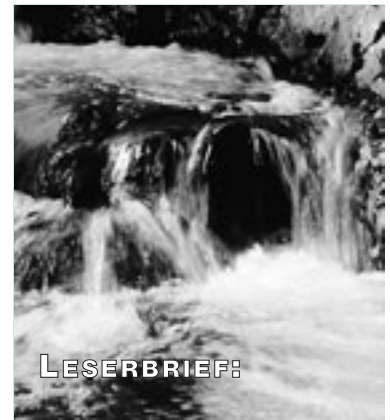


Im Auwald abgeschossener Graureiher

© A. Agric

Golfplatz kontra Wachtelkönig – Republik Österreich verurteilt

- 1) Die Republik Österreich hat dadurch gegen ihre Verpflichtungen aus Artikel 6 Absätze 3 und 4 in Verbindung mit Artikel 7 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen verstoßen, dass das Projekt zur Erweiterung der Golfanlage der Gemeinde Wörschach im Bundesland Steiermark trotz negativer Ergebnisse einer Verträglichkeitsprüfung im Hinblick auf den Lebensraum des Wachtelkönigs (*Crex crex*) in dem dort befindlichen, nach Artikel 4 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten zum besonderen Schutzgebiet erklärten „Wörschacher Moos“ bewilligt worden ist.
- 2) Die Republik Österreich trägt die Kosten des Verfahrens.



LESERBRIEF:

Kein Wasser-Ausverkauf

Außerhalb der Frage „Salzach“ möchte ich mir noch einen kurzen Kommentar über einen Beitrag in der Zeitschrift Natur @ktiv 3/2003 (die Sie mir freundlicherweise beigelegt haben) erlauben, und zwar zu Seite 3 „Kein Wasser-Ausverkauf“: Eine „aus Brüssel“ angeordnete Privatisierung der Wasserversorgung kann es nicht geben, weil dem ein Verfassungsgebot entgegensteht: Artikel 295 des EG Vertrages legt ohne wenn und aber fest „Dieser Vertrag lässt die Eigentumsordnung in den verschiedenen Mitgliedstaaten unberührt.“ Und der derzeit viel diskutierte Entwurf für eine EU Verfassung hat dieses Gebot 1:1 übernommen: „Die Verfassung lässt die Eigentumsordnung in den verschiedenen Mitgliedstaaten unberührt.“ (Art. III-331 Entwurf für eine Verfassung). Es mag zwar auf dem Weg zu einer EU Verfassung noch Meinungsverschiedenheiten geben, z. B. über Stimmrechte, nicht aber über diese Bestimmung. Die Frage der Eigentumsordnung und Organisation der Wasserversorgung kann damit nur in Österreich getroffen werden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Helmut Blöch
EU-Kommission, Brüssel

Verkündet in öffentlicher Sitzung in Luxemburg am 29. Januar 2004.

Gegen Verkehrslawine

Das heiße Thema Tauernautobahn(ausbau) und Schwerverkehr wurde im Jahr 2003 viel und heftig diskutiert. Der Naturschutzbund Salzburg wirkte dabei insbesondere innerhalb der Plattform der Verkehrsinitiativen, aber auch im Rahmen einer internationalen Tagung der CIPRA Alpenschutzkommission an der Meinungsbildung zugunsten des Schutzes der Lungauer Bevölkerung und der Umwelt mit. Die zuletzt vage – bislang ohne einklagbaren Vertrag - zugesagten Einhausungen und Lärmschutzwände an der TAB sind zwar wichtige und notwendige Maßnahmen, die den lärmgeplagten Anrainern gewisse Entlastung bringen können, stellen aber letztlich auch nur eine Teillösung des Verkehrsproblems an der Tauernautobahn dar. Die Abgase werden dadurch jedenfalls nicht weniger.

Tümpel für Kröten

Nach langjährigen Bemühungen von Aurelia Streuhsnig, wurde ein Kröten-tümpel bei Hammer in Kooperation mit den Bundesforsten, den Lungauer Bergbahnen und der Marktgemeinde Mauterndorf nach Zustimmung der zuständigen Naturschutzfachbeamten geringfügig ausgebaggert, um die dortige Wasserversorgung für die Amphibien zu verbessern. Die noch fehlende Einzäunung des Areals mit einem Holzzaun, um so den Zutritt von Weidetieren hintan zu halten, soll in den kommenden Monaten erfolgen.



Fotografierte Abgasfahne beim Katschbergtunnel nahe Rennweg-Gries in Kärnten

© privat

© Archiv Naturschutzbund



Im Pongau wird gedealt!

Nein, soweit der Redaktion bekannt ist, wurde beim Pflanzentauschmarkt, der nun schon zum wiederholten Male in aller Öffentlichkeit in Bischofshofen stattfand, nicht mit verbotenen Hanfprodukten, aber mit vielen verschiedenen Pflanzen, Kräutern und Samen gehandelt bzw. getauscht. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit ausführlich über Anliegen des Naturschutzes informiert. Auf dem Bild sind (v.r.n.l.) Frieda Schindlmaißer, Elfriede Huber, Anneliese Klinger, Gabriele Esterer und Gabriele Pichler in Aktion.

Aufklärung bei Alt und Jung ...

für Natur- und Umweltschutzanliegen wurde sowohl bei der Pongauer Messe (4.-6. April) in Schwarzach als auch beim Fest der Vereine (7. Nov.) in Bischofshofen geleistet. Neben der Organisatorin und Bezirksgruppenleiterin Anneliese Klinger beteiligten sich dabei besonders Anna und Siegfried Kaml, Norbert Ramsauer und Gabriele Esterer. Die ehemalige Schuldirektorin aus Salzburg, Elisabeth Schmidt, verstand es als Pädagogin hervorragend, Jugendliche bei einem Naturkundequiz zu begeistern, siehe Foto.



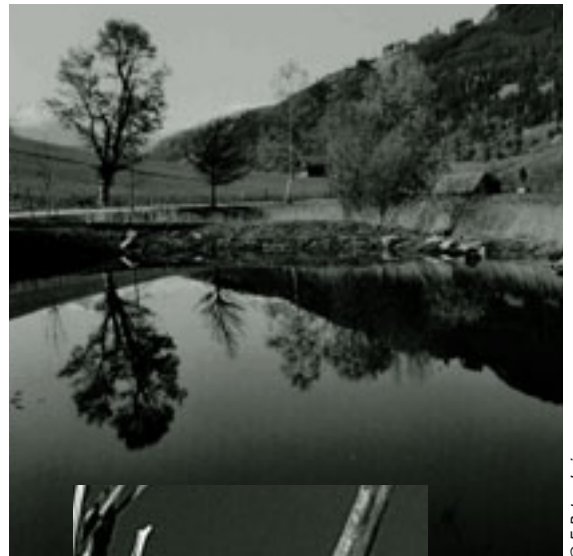
© G. Esterer

Aktiv für Frosch und Molch

© F. Petuschnig



Im Gasteinertal hat sich im vergangenen Jahr die aktive Biotopschutzgruppe um Fritz Petuschnig und Inge Pichlmair wiederum intensiv für das Überleben unzähliger Frösche und Molche eingesetzt, kilometerlange Amphibienschutzzäune betreut, Biotope eingezäunt und gepflegt. Gemeinsam mit dem planenden Institut für Ökologie (Projektverantwortlich: Mag. Martin Kyek) wurde die Neuanlage eines schönen, großen Amphibengewässers im Bereich der Patschgwiese bewerkstelligt. Der Lebensraum Schilfwiese wird durch diese offene Wasserfläche deutlich aufgewertet und bietet nun für Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch und Gelbbauchunken, aber auch für Ringelnattern, ein willkommenes Biotop.



© F. Petuschnig



© J. Limberger

Mit Krampen und Schaufel

... wurde im Herbst 2003 von Erich Sinn, Anneliese Köck und Irene Rathgeb ein vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogener Eisvogelbrutplatz in der Achartinger Au im Revier von Max

Mayr Melnhof bearbeitet. Das angeschwemmte und bereits überwucherte Erdreich wurde bis zur Lehmschicht abgetragen und die Vertikale der Wand wieder hergestellt. Einzelne Grasüberhänge

und abstehende Wurzeln blieben für Tarnung und Ansitz erhalten. Der „Wohnungsnahme“ des in den Salzachauen heimischen fliegenden Juwels steht damit hoffentlich nichts mehr im Wege.



© A. Köck (2)



© G. Dieplinger

Eisvogel

„Handarbeit“ für den Eisvogel

Mit Bagger und Baumaschinen

... ging und geht indes die Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes vielfach ans Werk, um neue Biotope zu schaffen oder Lebensraumverbesserungen durchzuführen. So wurde beispielsweise in der Achenfurt bei Uttendorf nahe der Stubachmündung in Kooperation mit dem Wasserbau eine Eisvogelbrutwand angelegt. Bestens gelungen ist jedenfalls das Projekt der Umgestaltung der Stubachmündung/Salzachspitz, das Hochwasserschutz und ökologische Aspekte sinnvoll miteinander verbindet.

Aus dem jüngsten umfangreichen Tätigkeitsbericht der Biotopschutzgruppe seien weiters die Anlage zweier neuer Tümpel

bei Brandstätt und Vogelstätt in der Pirtendorfer Au, die Vergrößerung des Huberteichs östlich von Uttendorf, die Entbuschung des Feuerlilienhanges und des Buchsbaumbestandes in Unken, die Pflege von Schilf- und Feuchtwiesen und schließlich die Vorarbeiten zur Aufstellung eines Pinzgauer Stadels erwähnt.

Manche der Arbeiten arteten zu einer argen „Schufferei“ aus, wobei insbesondere – neben etlichen Helferinnen und Helfern – Heini Brennstener und Feri Robl ihr Pensionistendasein zeitweise in einen unbezahlten Fulltime-Job verwandelten. [Anm.: Zumindest die Frösche, Kröten und Unken werden's ihnen danken! – und wir auch.]



© Archiv Biotopschutzgruppe (2)

Arbeiten im Schilf



Huberteich bei Uttendorf



Gebaggerte Eisvogelbrutwand in der Achenfurt

© H. Augustin

Was sagen die Spitzenpolitiker zu Natur- und Umweltthemen?



Der NATURSCHUTZBUND Salzburg ist durch seine konsequente überparteiliche Haltung und kontinuierliche Arbeit eine NGO mit hoher Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit. In Zusammenhang mit den Landtags- und Gemeinderatswahlen 2004 war uns wichtig, die Position der Spitzenpolitiker und -politikerinnen wahlwerbender Parteien zu ausgewählten Themen des Natur- und Umweltschutzes zu erfahren, um sie unseren Mitgliedern, Freunden und an der Natur und Umwelt des Landes interessierten Menschen bekannt geben zu können. Die Fragen lesen Sie hier, die Antworten sind auf unserer Homepage www.naturschutzbund.at/landesgruppen.html veröffentlicht und können auch per e-mail bei uns (salzburg@naturschutzbund.at) angefordert werden. Wählen dürfen/müssen/sollen/können Sie selbst.

Hannes Augustin

Die Fragen an Stadtpolitiker

A) Naturschutzarbeit in Salzburg

1) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine angemessene höhere Unterstützung / Subvention für Natur- und Umweltschutzinitiativen ein?

B) Natur- und Landschaftsschutz, Weltkulturerbe Salzburger Altstadt

- 2) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine Sicherung des verbliebenen „Grüngürtels“ um die Stadt Salzburg ein?
- 3) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für einen verstärkten Baumschutz durch Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen sowie durch allfällige gesetzliche Änderungen ein?
- 4) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für einen neuen Mönchsberglift (an geschützter Mönchsbergwand; bei vorhandenen, neu renovierten Innenliften) ein?
- 5) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für ein Museum im Berg (im Landschaftsschutzgebiet, Rodung erforderlich) ein?
- 6) Treten Sie /Tritt Ihre Partei für den höchst umstrittenen Kapuzinerberg-

tunnel („City-Tunnel“) ein?

7) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine verstärkte Bekanntmachung und Umsetzung der Ziele der Alpenkonvention in Salzburg ein?

C) Umweltschutz

- 8) Die gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder haben einen hohen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion. Speziell Anwohner von Mobilfunksendeanlagen berichten über verschiedene Störungen des Wohlbefindens und der Gesundheit.
- a) Werden Sie / Ihre Partei sich dafür einsetzen, dass elektromogempfindliche Menschen ernst genommen werden und allfällige Zusammenhänge mit Risikofaktoren einer Klärung zugeführt werden?
- b) Werden Sie / Ihre Partei sich dafür einsetzen, dass auch bei Mobilfunk und Elektromog das Vorsorgeprinzip und das Prinzip der vernünftigen Vermeidung angewandt wird?

c) Werden Sie / Ihre Partei sich für Grenzwerte bei Mobilfunksendeanlagen, die auch Langzeiteffekte im nichtthermischen Bereich umfassen und dem Vorsorgeprinzip entsprechen (Salzburger Vorsorgewert 0,01 mW / m² [Summe GSM Außen]), auf Bundesebene einsetzen?

- 9) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine ökologisch orientierte Energiepolitik ein, und zwar
- a) für verstärkte Initiativen zugunsten Energieeinsparung und effiziente Nutzung ?
- b) für eine Reduktion des Atomstromanteils der Salzburg AG ?
- c) für den verstärkten Einsatz von erneuerbarer Energie (Biomasse, Biogas, Solarkollektoren, Fotovoltaik, ...) in der Stadt Salzburg?



Schaden



Gollegger



Tazl



Padutsch

Die Fragen zu Natur- und Umweltthemen an Landespolitiker



Schausberger

Haslauer



Burgstaller



Schnell



Schwaighofer



Reiter

A) Naturschutzarbeit im Land Salzburg

1) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine angemessene höhere Unterstützung/Subvention für Natur- und Umweltschutzinitiativen ein?

B) Nationalpark und Alpenschutz

2) Treten Sie / Tritt Ihre Partei neben dem weitgehend außer Streit stehenden Ziel nach internationaler Anerkennung des Nationalparks Hohe Tauern auch für die Schaffung eines weiteren international anerkannten „Nationalparks Kalkhochalpen“ (im Anschluss an den bestehenden Nationalpark Berchtesgaden) ein?

3) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für eine verstärkte Bekanntmachung und Umsetzung der Ziele der Alpenkonvention im Land Salzburg ein?

C) Lebensraum-, Landschafts- und Artenschutz

4) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für ein (neuerliches) Moratorium bei Schierschließungen und zudem bei Beschneigungsanlagen ein?

5) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für die Renaturierung der Unteren Salzach auf dem höchsten ökologischen Niveau (also Flußbettauferweitung ohne künstlich angelegte Sohlabtreppungen) entsprechend den ökologischen Vorgaben der Wasserwirtschaftlichen Rahmenuntersuchung WRS ein?

6) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für allenfalls nötige, das Europaschutzgebiet Salzchauen schonende, Alternativlösun-

gen zur Erhaltung der Salzburger Lokalbahnstrecke (Sicherung der bestehenden Strecke, Hangvariante außerhalb der Auen, Tunnelvariante) ein?

7) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für ein Aussetzen der Vogelabschussplanverordnung ein? (Anm.: Für 2004 wurde die unmäßig hohe Anzahl von 120 Graureihern und 80 Kormoranen zum Abschuss frei gegeben).

D) Umweltschutz

8) Die gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder haben einen hohen Stellenwert in der öffentlichen Diskussion. Speziell Anwohner von Mobilfunksendeanlagen berichten über verschiedene Störungen des Wohlbefindens und der Gesundheit.

- a) Werden Sie / Ihre Partei sich dafür einsetzen, dass elektromagnetisch empfindliche Menschen ernst genommen werden und allfällige Zusammenhänge mit Risikofaktoren auf Landesebene einer Klärung zugeführt werden?
- b) Werden Sie / Ihre Partei sich dafür einsetzen dass, auch bei Mobilfunk und Elektromog das Vorsorgeprinzip und das Prinzip der vernünftigen Vermeidung angewandt wird.
- c) Werden Sie / Ihre Partei sich für Grenzwerte bei Mobilfunksendeanlagen, die auch Langzeiteffekte im nichtthermischen Bereich umfassen und dem Vorsorgeprinzip entsprechen (Salzburger Vorsorgewert 0,01 mW / m² [Summe GSM Außen]), auf Bundesebene einsetzen?

9) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für ökologisch orientierte Energieerzeugung, Energiebereitstellung und –nutzung ein, und zwar

- a) für verstärkte Initiativen zugunsten Energieeinsparung und effiziente Nutzung?
- b) für eine Reduktion des Atomstromanteils der Salzburg AG?
- c) für die Förderung von „Alternativenergieanlagen“ (Biogas, Biomasse, Solar Kollektoren, Fotovoltaik, Wind) an geeigneten Standorten im Land Salzburg?

10) Treten Sie / Tritt Ihre Partei für folgende verkehrspolitische Maßnahmen insbesondere zur Reduktion des Schwerkverkehrs in/durch Salzburg ein?

- a) für LKW-Nachfahrverbote auf der Tauernautobahn und den möglichen Ausweichrouten?
- b) für sektorale Fahrverbote für LKW?
- c) für Ausweitung der Kontrollen (durch personelle Aufstockung und durch Bau weiterer Multikontrollstellen)?
- d) für eine rechtliche Einklagbarkeit der versprochenen Lärmschutzmaßnahmen an der Tauernautobahnscheitelsecke?
- e) für Bau von Sicherheitsstollen anstatt Ausbau 2. Tunnelröhren durch Katschberg und Tauern?
- f) für die Annäherung der Höhe der Steuer auf Diesel an die Höhe der Steuer auf Benzin?
- g) für Besteuerung von Kerosin/Flugbenzin auf EU-Ebene?

Die Antworten finden Sie auf der Homepage der Naturschutzbund-Landesgruppe Salzburg unter www.naturschutzbund.at/landesgruppen.html

Gaisberg – Belchen und retour

Die ARGE Gaisberg (Freunde des Gaisbergs) stattete im Herbst 2003 dem Belchen, einem in vielen Aspekten mit dem Salzburger Gaisberg vergleichbaren Berggipfel bei Schönau im Schwarzwald (D) einen Besuch ab. Die Exkursionsteilnehmer aus Salzburg trafen dort mit dem Bürgermeister von Schönau und dem Geschäftsführer der Belchenseilbahn zu einem ausführlichen Gespräch und einer Rundwanderung zusammen. Nun soll versucht werden die positiven Erfahrungen bezüglich Verkehrsberuhigung und Naturraumentwicklung – wo möglich – auf den Gaisberg zu übertragen.

Die Belchen-Seilbahn

liegt im Herzen des Naturparks Südlicher Schwarzwald und erschließt den 1.415 Meter hohen Belchengipfel.

Mit der Eröffnung der Belchen-Seilbahn im Dezember 2001 wurde der Panoramaberg des Schwarzwalds von den Belastungen des Autoverkehrs befreit. Über 300.000 Besucher pro Jahr verzichten jetzt auf die Fahrt mit dem PKW und schweben lautlos mit der Gondel zum Belchenhaus.

Die Belchenstraße endet heute direkt bei der Talstation. Der dortige Parkplatz wird mehrmals täglich vom Belchenbus angefahren. Rund um den Gipfel entstand ein mehrere Quadratkilometer großer autofreier Bereich. Mit den 8-Sitzigen-Expo-Skyliner-Kabinen wird die Bergstation in fünfminütiger Fahrzeit bequem erreicht.

Die ehemalige Bergstraße ist im Gipfelbereich renaturiert worden und steht heute im Sommer den Radfahrern und im Winter den Rodlern als Familienabfahrt zur Verfügung. Neben Fußgängern und Wintersportlern transportiert die Belchen-Seilbahn auch Rollstuhlfahrer, Fahrräder, Kinderwagen sowie Hunde.



Auf Besichtigungstour bei der Belchenseilbahn v.l.n.r.: Raimund Gumpold, Seilbahn-GF Klaus Peter Rudiger, Bgm. Bernhard Seger, Klaus Spathelf, Josef Thayer, Winfrid Herbst, Edgar Atzmanstorfer



Wegweiser im Naturpark Belchen, im Hintergrund die Belchenseilbahn

© H. Augustin (2)



Post für **ARGE 2010ökolympia**

Unerwartet erhielt die ARGE Öko-Olympia, zu der sich die namhaften Natur- und Umweltverbände (Naturschutzbund, Alpenverein, Verkehrsinitiativen, BISS, Naturfreunde,...) anlässlich der Olympia-Bewerbung Salzburgs für 2010 zusammengeschlossen hatten, Post vom Mitglied der IOC-Evaluierungskommission Olaf Myrholm aus Lillehammer/Norwegen. Er bedankte sich bei den Vertretern der ARGE für die konstruktiven Argumente, die u. a. im Zuge des Besuchs der IOC-Evaluierungskommission in Salzburg vorgetragen wurden.





Brennelemente-Zwischenlager Isar I darf nicht gebaut werden!

Anlässlich der teilweisen Veröffentlichung der geheimen Studie zum Atomkraftwerk Isar I wird man auch wieder über das Brennelemente-Zwischenlager, am selben Standort diskutieren müssen.

Beim Erörterungsverfahren im Frühjahr 2002 in München forderten das Land Salzburg und die Atomgegner eine Studie über gewollte und ungewollte Flugzeugabstürze. Diese wurde auch erarbeitet und - wie be-

reits üblich – für geheim erklärt. Alles was zu erfahren war, war die lapidare Auskunft, dass niemand ein Flugzeug punktgenau auf so ein Lager lenken könne. Nun stellt sich aber heraus, dass der Absturz eines Flugzeuges auf das Atomkraftwerk Isar I eine kaum zu beherrschende Katastrophe auslösen kann ...

Daher fordert die PLAGE die sofortige Rücknahme der Bewilligung für Zwischenlager, die direkt neben Atomkraftwerken gebaut

werden sollen und eine sofortige Ausweitung der Flugverbotszone. Angesichts der massiven Gefährdung der bayrischen und österreichischen Bevölkerung wird man sich entscheiden müssen: Entweder der Flughafen München oder Isar I, beides nebeneinander ist untragbar.

Pressemitteilung der PLAGE vom 13. 2. 2004, Überparteiliche Plattform gegen Atomgefahren, Nonntaler Hauptstraße 86, 5020 Salzburg



Ungenügend geschützter Atomreaktor nur 100 km nordwestlich von Salzburg

Landesrat Dr. Othmar Raus schreibt an Staatsminister Dr. Werner Schnappauf

Salzburg, am 11. 2. 2004

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Mit großer Beunruhigung verfolgen die Salzburger Bevölkerung und die Salzburger Landesregierung die Ergebnisse der geheimen Studie zur Reaktorsicherheit, deren Inhalte teilweise öffentlich wurden, und die Diskussion über die notwendigen Schritte in Bayern und Deutschland allgemein

.... Ich appelliere daher an Sie, sich für die Sicherheit der bayerischen und österreichischen Bevölkerung einzusetzen und ihre Gefährdung durch den Reaktor Isar 1 möglichst rasch zu beseitigen. Als Atomaufsichtsbehörde stehen Ihnen die rechtlichen Mittel zur Verfügung und Sie sind wohl auch dazu verpflichtet.

Mit freundlichen Grüßen Raus eh.

Salzburgs Gletscher schmelzen weiter rasant

Salzburgs Gletscher sind im vergangenen Sommer doppelt so stark geschmolzen wie im Jahre 2002. Das haben Messungen ergeben, die der Alpenverein veröffentlicht hat. Der Gletscherforscher Heinz Slupetzky spricht von einem Rekord-Jahr in den mehr als 110-jährigen Aufzeichnungen des Alpenvereines. Für Slupetzky ist erwiesen, dass die Klima-Erwärmung die Gletscher schmelzen lasse.

Im Bundesland Salzburg haben Heinz Slupetzky von der Universität Salzburg und seine Kollegen 12 Gletscher vermessen. Im Durchschnitt sind sie um knapp zwölf Meter zurückgegangen, sagt Slupetzky: „Das ist zwar nur halb soviel wie im Österreich-Schnitt. Das lässt sich aber dadurch erklären, dass es im Bundesland Salzburg fast keine Gletscher mit einer schönen, wohlgeformten Gletscherzunge mehr gibt wie etwa das Untersulzbach-Kees. In der Mehrzahl haben wir in Salzburg kleine Kar-Glet-

scher, die ihre Zungen schon verloren haben. Sie haben sich auf größere Höhe zurückgezogen, wo es noch etwas kühler ist. Dort ist die Längen-Änderung daher nicht so stark ausgefallen. Prozentuell gesehen aber haben die kleinen Gletscher viel mehr verloren als die Großen.“

Rekord-Halter in Salzburg war das Obersulzbach-Kees, das in zwei Jahren um 134 Meter kürzer geworden ist, ergänzt der Wissenschaftler: „Interessant ist, dass selbst in größeren Höhen die Eiswände mehr und mehr wegschmelzen, weil die Null-Grad-Grenze im Sommer vergangenen Jahres weit über 4.000 Meter lag. Routen wie die Wiesbachhorn-Nordwestwand und die Fuscherkar-Nordwand sind für Bergsteiger schon lange keine Eis-Touren mehr sondern Fels-Touren. Und im vergangenen Sommer ist auch die Riffel-Nordwand zwischen Stubach und der Pasterze durchgeschmolzen, was wahrscheinlich seit 300 bis 400 Jahren nicht mehr der Fall war.“



© H. Slupetzky

Das **Stubacher Sonnblickkees** hatte einen Rekordmassenverlust von 3,5 bis 4 Mio m³ bzw. - 2,5 bis - 3 m spez. Bilanz über den ganzen Gletscher gerechnet; er übertraf das Jahr 1947 mit dem bisher bekannten stärksten jährlichen Verlust. Die Auflösung des Gletschers durch Auftauchen von Felsfenstern hat sich verstärkt.

Quellen: OeAV-Gletschermessdienst 2003, Univ. Prof. Dr. Heinz Slupetzky, ORF-Meldung vom 14. 2. 2004

Eingekocht



Architekturopterix über Salzburg

(SN, 6. 10. 2003)

MANFRED KOCH

In Fachkreisen heißt er „Architekturopterix Archaicus“. Der Volksmund nennt ihn „Großer schwarzer Bauklötzekacker“. Aber ihn selber hat noch niemand wirklich gesehen. Nur seine typisch geformten Exkremente, die er in regelmäßigen Abständen auf Salzburg fallen lässt, sind der Beweis dafür, dass es ihn gibt: den vorsintflutlichen Riesenvogel, der immer wieder über der Stadt Salzburg kreist und unter heftigem Getöse überdimensionale, hässliche Bauklötze kackt.

Und weil kein Geld da ist, um diese würfelförmigen, tonnenschweren Exkremente zu entfernen, werden sie von der Stadt einfach genutzt: als Kongresshaus, als Heizkraftwerk, als Stadion – und seit kurzem erstmals für alle gut sichtbar – als Museum am Mönchsberg.

Paläontologen vermuten, dass es sich bei diesem Flugsaurier um das älteste, noch lebende Exemplar handeln dürfte, das den anderen, weiter entwickelten bunten Architekturvögeln zwar hinterher zu fliegen versuche, aber dann doch immer ermüdet und geschwächt vor den Alpen resigniere und in einer Höhle des Untersberges Unterschlupf zum Überwintern finde.

Dort ist der Architekturopterix mit drei Dingen beschäftigt: Erstens legt er für Salzburg städtebauliche Eier. Beispielsweise das Kapuzinerbergtunnel-Ei, das Ignaz-Harrer-Straßen-Unterführungs-Ei und das Makartplatz-Tiefgaragen-Ei.

Aus diesen Eiern werden in ein paar Jahrzehnten wieder neue, kräftige Bauklötzekacker schlüpfen. Zweitens lässt er überdimensionale Butterdosen in die Salzach plumpsen, wo sie dann unter dem Namen „Amadeus“ als Touristenattraktionen schwimmen. Und drittens produziert er die schon genannten Bauklötze, die er dann sehr zur Freude der Politiker über die Stadt verteilt.

Das nächste Exkrement wird übrigens eine Hohlform sein, die man nur gegen teures Eintrittsgeld von innen sehen können wird: der Kleine Festspielhohlklotz für Mozart.

STANDPUNKT

(SN, 15. 7. 2003)

Die Natur wird es danken



BERNHARD STROBL

Erfolge aus dem Schutz der Natur lassen sich schwer messen. Wie sollte der Nachweis erbracht werden, ob diese oder jene Gattung Pflanze oder Tier ohne ihn noch existieren würde. Schwer nachvollziehbar ist auch, wie ein Landstrich aussehen würde, wäre einer wirtschaftlichen Nutzung nicht der Riegel vorgeschoben worden. Am Beispiel Nationalpark Berchtesgaden ist es einfach. Was wäre die Watzmann-Seilbahn doch für ein Eingriff gewesen!?

Die Gründung des Nationalparks vor 25 Jahren hat das verhindert, eine Nationalparkverwaltung hat die Sensibilität der Menschen auf die Natur geschärft. Viel Überzeugungsarbeit war dafür vonnöten.

Überzeugungsarbeit ist das tägliche Brot der Naturschützer, besonders jener, die sich um die Errichtung von geschützten Zonen bemühen. Da gilt es Ängste über wirtschaftliche Einbußen, bürokratische Erschwernisse, Veränderung in Lebensweise und Arbeitswelt abzubauen.

Salzburgs Naturschützer wissen davon ein Lied zu singen. Eben werden Verträge mit Grundbesitzern im Nationalpark Hohe Tauern erarbeitet, damit 2004 um die internationale Anerkennung angesucht werden kann. Dann soll das Verständnis für einen Nationalpark Kalkhochalpen geweckt werden. Viel Kleinarbeit, gewiss, aber die Natur wird es danken.

Klarer Zeitplan

Verträge für den Lärmschutz

(Lungauer Nachrichten, 12. 2. 2004)

Der VCÖ Salzburg fordert, dass den Gemeinden entlang der Tauernautobahn vertraglich die zeitgerechte Durchführung von Lärmschutzbauten garantiert wird. „Der Zeitplan sollte auf Basis der vorliegenden Verkehrslärmprognosen erstellt werden“, betont Mag. Karl Regner vom VCÖ in Salzburg.

Bisher habe es dazu widersprüchliche und ausweichende Stellungnahmen von Politikern sowie ÖSAG- und ASFINAG-

Vertretern gegeben. Auf Fragen nach dem zeitlichen Horizont der versprochenen Lärmschutzbauten sagten ÖSAG-Vertreter, dies werde auf Grund der Lärmentwicklung und nach Maßgabe der finanziellen Mittel festgelegt. „In der Praxis heißt das, dass die Gemeinden erst zustimmen sollen und dann jedes Jahr unsicher sind, wer zuerst drankommt“, warnt Regner. Einklagbare Verträge seien deshalb ein absolutes Muss.

Nein zu Lift auf Mönchsberg

SALZBURG. – Nach dem Salzburger Stadtverein hat jetzt auch der Museumsverein unter Präsident Josef Reschen dem geplanten Bau eines Mönchsberg-Außenliftes eine Absage erteilt. Laut Museumsverein ist der Lift auf den Mönchsberg mit dem Altstadtbereich „unvereinbar“. Zudem sei die Kapazität des bestehenden Liftes auf den Salzburger Stadtberg völlig ausreichend, argumentiert der Museumsverein. Angesichts der angespannten öffentlichen Finanzen sei die Investition nur schwer zu rechtfertigen.

(SVZ, 7. 10. 2003)

Mit Golfplatzbau in den Konkurs

RAURIS (SN). Alexander Holzer, Inhaber einer Erdbewegungsfirma in Rauris, ist Donnerstag in Konkurs gegangen. Das melden AKV und KSV. Die Schulden betragen knapp 1,7 Mill. Euro. Das Vermögen wird mit 890.000 Euro beziffert. Die Firma war auf den Bau von Golfplätzen, Wegsanierungen und Erdbewe-

gungen spezialisiert. Als Ursache für die Insolvenz nennt Holzer einen erheblichen Zahlungsausfall bei einem großen Golfplatzprojekt im Vorjahr. Als es bei einem weiteren Golfplatzprojekt in Oberösterreich zu Zahlungsverzögerungen kam, stellte Holzer einen Konkursantrag.

(SN, 7. 11. 2003)

Als Mitglied beim NATURSCHUTZBUND Vorteile nutzen – Natur genießen – Umwelt schützen



Die Mitglieder des Naturschutzbundes kommen gegen Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises und/oder aktuellen Einzahlungsbeleges in den Genuss einer Reihe von Vergünstigungen – nicht nur bei unseren eigenen Veranstaltungen und Exkursionen – sondern auch bei einer Vielzahl von Partnerbetrieben – österreichweit. Die laufend aktualisierte Liste unserer Partnerorganisationen gibt's unter www.naturschutzbund.at oder auf Anfrage.

Bestellschein *(Preise für Mitglieder, zuzügl. Porto)*

- Stück **Die Salzach** – Wildfluss in der Kulturlandschaft à € 22,50
- Stück **Rumpel, Pumpel, Hollerstock** (Sing- und Wanderbuch) à € 10,90
- Stück **Naturerlebnis Salzburg** à € 19,90
- Stück **Gersbergwege** à € 6,-
- Stück **Naturkundlich-geologischer Führer Glaserbachklamm** à € 5,-
- Stück **Naturkundlicher Wanderführer Untersberg** à € 5,-
- Stück **Naturführer Inneres Fuscher Tal** à € 5,-

Name:

Adresse:

Datum/Unterschrift:

**Bitte einsenden an:
NATURSCHUTZBUND Salzburg, Museumsplatz 2, 5020 Salzburg**

Tipps

Fahr' Rad! – spar Geld!

Wer mit dem Fahrrad Dienstwege zurücklegt ist nicht nur schnell, gesund und ökologisch verträglich unterwegs, sondern kann diese Dienstwege auch von der Steuer absetzen. Für die ersten fünf Kilometer pro Strecke sind 0,233 EURO zu verrechnen, ab dem sechsten Kilometer 0,465 EURO. **Der VCÖ bietet unter www.vcoe.at als kostenloses Service ein Fahrrad-Kilometerbuch an.**

Natur bewahren – Steuer sparen

Wenn Sie einen Geldbetrag für die wissenschaftliche Tätigkeit des Naturschutzbundes (Konto-Nr. 7532980 bei der PSK, BLZ 60000, lautend auf Naturschutzzentrum des Naturschutzbundes) spenden, können Sie auch diese Spende von der Steuer absetzen. Auf diese Weise helfen Sie sich und gleichzeitig auch der Natur! Nähere Informationen gibt's beim Naturschutzbund.



Jedes Mitglied macht uns stärker.

Danke für Ihre Unterstützung.

Neumitglieder erhalten einen "Naturkundlichen Führer Glaserbachklamm" und ein 360°-Pocketpanorama des Panorama-Verlags
Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Beitrittserklärung und Buchgutschein

Name:

Adresse:

Geburtsdatum oder Jahr:

Datum: Unterschrift:

- Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche/n in den NATURSCHUTZBUND Salzburg aufgenommen zu werden
- Einzel-Mitglied (€ 24,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschriften)
- Familienmitgliedschaft (€ 30,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschriften)
- Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 15,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge, Mindestrentner,...)
- Förderer (€ 120,- / Jahr)

Bitte
ausreichend
frankieren

**An den
NATURSCHUTZBUND
Salzburg**

**Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg**



Österreichs Insekt des Jahres 2004

Der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) eine in Mitteleuropa gefährdete Tagfalterart

Wohl eine der schönsten Tagfalterarten Europas, der Segelfalter ist lediglich rund um das Mittelmeer häufig, wo er günstige klimatische Bedingungen für seine Entwicklung vorfindet. Als xerothermophiler, sonnenliebender Schmetterling braucht der Segelfalter trockene und wärmebegünstigte Lebensräume. In dieser Beziehung sind besonders die Raupen empfindlich. In Mitteleuropa besiedeln sie magere, schütter bewachsene und sonnenexponierte Böschungen auf sich gut erwärmenden Böden, wo sie auf jungen, kleinwüchsigen Schlehen (Schwarzdorn, *Prunus spinosa*) oder nahverwandten Sträucherarten leben. Sie sitzen dabei oft auf der Oberseite der Blätter dieser Sträucher, die ihre Nahrungsgrundlage bilden, und drehen ihre Körper der Sonne entgegen, um die bestmögliche Wärmeeinwirkung zu erzielen. Die erwachsenen Schmetterlinge verteidigen große Territorien gegenüber artigen Individuen, sodass überlebende Populationen besonders großflächige, geeignete Lebensräume benötigen. In Salzburg kann die Art lediglich südexponierte, waldfreie (aber sträucherreiche) Bereiche niedriger Höhenlagen der Kalkalpen und des Voralpenlandes besiedeln, wo geeignete klimatische „Inseln“ vorzufinden sind. In Salzburg ist der Segelfalter deshalb von Natur aus lokal und selten vertreten. Gelegentlich unternehmen einzelne Segelfalter Wanderzüge von Süd- nach Nordeuropa, wobei sie auf diesem Wege nach Mitteleuropa gelangen. Der starke Verlust an schlehenreichen Sträucher-Landschaften (struktureiche, flächige Waldmäntel, Hecken) zugunsten intensiver landwirtschaftlicher und hochwaldwirtschaftlicher Methoden zählen zu den Hauptgründen, warum die Art in Salzburg vom Aussterben bedroht ist. Letzte bedeutende Lebensräume dieser Falterart sind im Saalachtal, und besonders im Gebiet der Loferer Steppenhänge, vorzufinden.



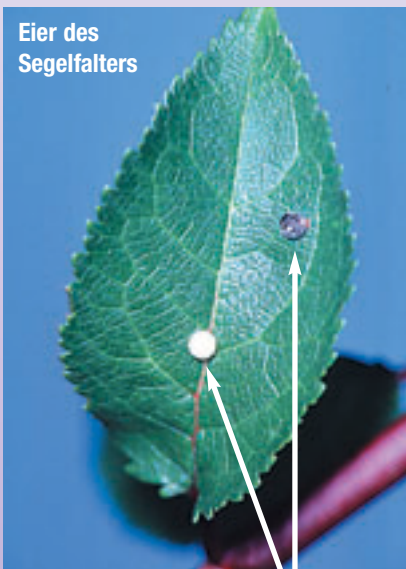
Segelfalter

© H. Ehmman

Patrick Gros, Salzburg

Metamorphose des Segelfalters

Eier des
Segelfalters



Die halbkugelförmigen Eier sind zeitweise weiß, wobei die sich entwickelnde Raupe allmählich schwarz durchsichtig

Raupe des
Segelfalters



Die zeppelinförmigen Raupen fressen vor allem Blätter niederwüchsiger Zwetschenbäumchen in verwilderten Wiesen.

Die Raupe ist anfangs schwarz, später blattgrün gefärbt, ihr Körper ist gedrunken zeppelinförmig. Erstaunlicherweise fressen die Raupen nicht zarte frische, sondern ältere rohfaserreiche Blätter.

Die Raupe entwickelt sich über 5 Stadien zur Puppe, die locker an dünnen Zweigen hängt. Je nach Wärmegunst der Lebensräume entwickelt der Segelfalter in Österreich normalerweise ein bis zwei Generationen. Die ersten Falter sieht man zur Zeit der beginnenden Fliederblüte. Die vergangenen Wärmejahre haben neben der Frühjahrs- und Sommergeneration eine kräftige 3. Herbstgeneration ermöglicht, deren Eier erst Anfang September abgelegt werden. Kälte und Regen verzögern die Entwicklung der Raupen, die bei den kühlen Temperaturen starr an den Blättern sitzen bleiben. Die Überwinterung erfolgt als Puppe mit einem Seidengürtel an einem Zweig festgesponnen. Auch die Schmetterlinge selbst sind kälteempfindlich und daher Nutznießer des an Wärme gewinnenden Klimas.

© J. Gepp (2)

Johannes Gepp, Graz



Eindrücke aus der Antarktis

Gesammelt von Roman Türk

Nach einem mehrwöchigen Aufenthalt Anfang 2004 in der Antarktis auf Cape Hallett (72. Breitengrad Süd, 170. Längengrad Ost) - wo Natur noch Natur sein kann mit all ihren Schönheiten und Grausamkeiten - ist der Zivilisationsschock bei der Heimkehr groß. Die ausgewählten Bilder sollen einige Eindrücke vermitteln, zum Beispiel was es bedeutet, klare, reine Luft atmen zu können: Der über 3800 m hohe Mt. Herschel ist ca. 24 km vom Cape Hallett entfernt und erscheint unheimlich klar und nah. Auf dem eisigen Kontinent sind nur geringste Spuren von menschlicher Tätigkeit wahrnehmbar. Neben den extremen Formen und dem Walten der Natur kann man dort die unerbittlichen Gesetzmäßigkeiten, die vom Menschen kaum beeinflussbar sind, erspüren. Es ist ein tiefes Erleben, das umso mehr anspricht für die Naturschutzarbeit bei uns zuhause, wo die Natur in den vergangenen Jahrzehnten zusehends an Wertigkeit verliert.

*Fotoauswahl: (von oben nach unten)
Adelie-Pinguin bei Begrüßungszeremonial
Internationales Forscherteam auf Cape Hallett
Blick von Cape Hallett Richtung Norden über die offene Bucht, wo man schon fast die Erdkrümmung erkennen kann
Mt. Herschel in ca. 24 km Entfernung von Cape Hallett
Mt. Herschel - Spiegelung
Landsporn mit Pinguin-Kolonie (ca. 48.000 Brutpaare) auf Cape Hallett*

Luft im Großraum Salzburg wird immer schlechter

Die Luft-Qualität im Großraum Salzburg verschlechtert sich zusehends. Das zeigen neueste Messungen im Tennengau und der Stadt Salzburg. Seit einem Jahr werden die Luft-Schadstoffe an der Tauernautobahn in Hallein permanent gemessen. Am Montag wurden erstmals die Jahres-Mittelwerte bekannt. Die Daten sind alles andere als erfreulich. Die Schadstoff-Werte liegen zum Teil deutlich über den von Brüssel vorgegebenen Grenzwerten. So wurden in Hallein beispielweise 61 Mikrogramm Stickoxid im Jahresmittel gemessen - erlaubt wären nur 50 Mikrogramm. Ähnlich ist die Situation auf dem Rudolfsplatz in der Stadt Salzburg. Dort liegen die Mittelwerte bei 59 statt der erlaubten 50 Mikrogramm. Zudem wurden die Grenzwerte für heuer auf 45 und für das kommende Jahr auf 40 Mikrogramm herabgesetzt. **Angesichts dieser Werte muss sich die Landesregierung jetzt Schritte überlegen, wie die Stickstoff-Belastung in der Luft gesenkt werden kann.**

Quelle: ORF 16.02.2004



PAPIER UND UMWELT

Wer mit den Ressourcen der Natur arbeitet, trägt eine große Verantwortung für die Zukunft.



Papier braucht die Ressourcen der Natur. Wasser, Luft und Holz sind das Kapital der Zukunft. Unsere Verantwortung liegt in der Erhaltung des natürlichen Lebensraumes. In den vergangenen 20 Jahren wurden in Hallein 144 Mio. Euro in Umweltmaßnahmen investiert. Dabei wurden 99 % der Wasserbelastung und 97 % des Schwefeldioxid-Gehaltes der Luft reduziert. Dafür haben wir den Umweltpreis EMAS 2003 erhalten. Gedruckt auf EuroBulk: Innenseiten 115 g/m², Umschlag 150 g/m².

M-real Hallein

Papier für Bestleistungen

NATUR@ktiv/

,GZ 02Z031441 M, P. b. b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österreichischer Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F. d. I. v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, **Homepage:** www.naturschutzbund.at/landesgruppen.html
Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. **Druck:** Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2004-1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2004/1 1-16](#)